

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

München, den 17. 12. 2002

**Dringlichkeitsantrag für die
Vollversammlung vom 18. 12. 2002**

Nach dem ersten Teil des Symposiums zum NS-Dokumentationszentrum und vor den Verhandlungen mit dem Freistaat:

Der Münchner Stadtrat wünscht ein würdiges und angemessenes NS-Dokumentationszentrum in der Nähe des Königsplatzes

Der Stadtrat möge beschließen:

Im Rahmen der Verhandlungen zwischen der Landeshauptstadt München und dem Freistaat Bayern bezüglich des weiteren Vorgehens zur Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums für München wird der Oberbürgermeister gebeten, folgende Punkte als Position des Stadtrates der LHM einzubringen:

München verfügt aufgrund verschiedener historischer Fakten noch immer über kein Dokumentationszentrum zur Rolle München im Nationalsozialismus. Nachdem sowohl der Bayerische Landtag als auch der Stadtrat der LHM die Notwendigkeit eines solchen Zentrums grundsätzlich bejaht haben, muß die ins Auge gefaßte Lösung den Erwartungen, die an ein solches Dokumentationszentrum gestellt werden, auch gerecht werden. Dies bedeutet, daß das Zentrum in der angemessenen Größe in der Nähe des Königsplatzes situiert sein muß und in erster Linie eine zentrale Lösung in Frage kommt. Geschichtswege durch München können bestenfalls eine ergänzende, aber keine zentrale Rolle im Rahmen eines Dokumentationszentrums spielen. Eine dezentrale Lösung erscheint nur wenig zielführend.

Begründung:

Im Rahmen des ersten Teils des Symposiums „*Ein NS-Dokumentationszentrum für München*“ vom 5. – 7. Dezember 2002 wurde von Herrn Dr. Volker Dahm das vom Institut für Zeitgeschichte im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus erarbeitete Gutachten bezüglich eines NS-Dokumentationszentrums vorgestellt. Dieses Gutachten beinhaltet zwei mögliche Varianten für die Dokumentation der Münchner NS-Geschichte. Diese sind:

- a. Projektvariante *NS-Dokumentationszentrum*. Dieses sieht die Schaffung eines zentralen NS-Dokumentationszentrums in der Nähe des Königsplatzes vor.

- b. Projektvariante *Dokumentation „Nationalsozialismus in München“*. Diese Variante sieht drei Teilausstellungen mit Besichtigungsstrecken vor. *„Auf den Besichtigungsstrecken sollen die historischen Plätze und Gebäude durch auffällige, wetterfeste und, so weit möglich, vandalismussichere Schrifftafeln ergänzt werden.“* Für die Anfangsausstellung wird der Kunstbau am Königsplatz, für die Schlußausstellung das Haus der Kunst vorgeschlagen. Die jeweiligen Teilausstellungen sollen ca. 300 – 400 qm umfassen.

Nachdem Herr Dr. Dahm dieses dezentrale Ausstellungskonzept vorgestellt hat, wurde dieses von den anwesenden ExpertInnen auf dem Symposium heftig kritisiert. Es wurde verdeutlicht, daß eine dezentrale Lösung der Bedeutung Münchens für den Nationalsozialismus nicht gerecht werden könnte. Es wurde davor gewarnt, eine weitere Aufstellung von Hinweistafeln als Kernelemente einer Dokumentation anzusehen. Eine Dreiteilung würde einerseits besucherunfreundlich sein und zum anderen Querverweise nicht ermöglichen. Die gewünschten pädagogischen Elemente gerade für junge Menschen müßten fast vollständig zurücktreten.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat erst am 6. 6. 2002 einstimmig beschlossen: *„Die Errichtung eines NS-Dokumentationszentrums in der Nähe des Königsplatzes wird für wichtig, notwendig und überfällig erachtet.“* Damit hat der Stadtrat deutlich gemacht, daß er ein angemessenes und zentral organisiertes Dokumentationszentrum wünscht. Vor den anstehenden Verhandlungen sollte der Stadtrat sich positionieren und verdeutlichen, daß eine kleine dezentrale Lösung, nachdem fast sechzig Jahre wenig geschehen ist, nicht angemessen wäre.

SPD-Fraktion
Helmut Schmid

CSU-Fraktion
Hans Podiuk

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen – rosa Liste
Siegfried Benker

FDP
Gabriele Neff